

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

20.6.1894 (No. 166)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Juni.

№ 166.

Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen ergehen einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor Allem auf die strengste Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen und auf eine sachliche Behandlung aller Tagesfragen das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter im In- und Auslande zu wahren. Was die Richtigkeit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen ausgedehnten Depeschendienst hat.

Ueber alle Vorkommnisse im Lande, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informiert. Die Berichterstattung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Den volks- und landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die Pflege eines guten Feuilletons bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gebiegene und laute Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall und Flügeladjutanten Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Peter von Rußland, Baron Alexis von Sael-Holstein, das Kommandeurekreuz 2. Klasse Höchstverdienstlichen Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Brauer, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von

Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Großkreuzes des Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Vicekonsul und Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte des Deutschen Reichs, Dr. Rudolf Göbel von Harrant in Berlin, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Annenordens 3. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Architekten Karl Hoffacker in Charlottenburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preussischen Rothen Adler-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Oberrechnungsrath Karl Harrer beim Oberjäuchrath die etatmäßige Amtsstelle eines Revisionsvorstandes bei genannter Behörde zu übertragen.

Durch Entschliegung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Juni d. J. wurde Zeichner II. Gehaltsklasse Josef Friedel bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Zeichner I. Klasse ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Juni.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat in seiner großen Kammerrede vom vorigen Donnerstag bekanntlich angekündigt, daß die Regierung eine Kommission von Generalen einsetzen werde, um von derselben die Frage prüfen zu lassen, in wie weit noch größere Ersparnisse im Militäretat zu erzielen sind. Nach einer heute vorliegenden Meldung aus Rom wird die Kommission am Donnerstag ihre Arbeiten beginnen. Wie die „Riforma“ hört, ist die Kommission beauftragt, dem Kriegsminister Vorschläge über Ersparnisse zu machen, die jedoch an die Bedingung geknüpft sind, daß sie nicht an der Einrichtung der zwölf Armeecorps rütteln. Von der Organisation des italienischen Heeres ist abgesehen, da eine Herabminderung der Wehrkraft keine kluge Sparmaßregel wäre. Sondern im Gegentheil ein Experiment, das dem Lande unter Umständen sehr theuer zu stehen kommen würde. Die Geneigtheit Crispi's, eine neue Prüfung der Frage zu veranlassen, ob die Heeresausgaben eine Herabminderung erfahren können, ist wohl auch von Niemandem anders aufgefaßt worden, als daß es sich um Reformen handelt, die den Rahmen der militärischen Organisation und die Leistungsfähigkeit der Armee unberührt lassen. Wie aus den Aufzeichnungen Imbriani's in der Donnerstags-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer hervorgeht, ist die äußerste Linke sehr unzufrieden,

daß die Regierung, statt sich sogleich mit dem Parlamente in's Benehmen zu setzen, die Frage weiterer Ersparnisse im Militäretat einer Kommission hoher Offiziere unterbreitet hat, um erst auf Grund dieser Kommissionsvorschläge ihre Anträge im Parlament zu stellen. Die Regierung that aber jedenfalls sehr wohl daran, statt sich auf die Autorität eines Imbriani oder Cavallotti hin zu Aenderungen in der militärischen Verwaltung zu entschließen, eine Reihe hervorragender militärischer Fachmänner zu hören. Die Kommission ist so zusammengesetzt, daß sie die Möglichkeit weiterer Abstriche an den militärischen Forderungen auf das Gewissenhafteste prüfen und die nothwendigen Ausgaben für das Heer möglichst in Einklang mit der Finanzlage zu bringen suchen wird; das entscheidende Wort darüber, was für die Wehrkraft des Landes unentbehrlich ist und worauf einstweilen unter dem Druck der finanziellen Schwierigkeiten verzichtet werden kann, muß aber den militärischen Autoritäten vorbehalten bleiben.

Deutschland.

* Berlin, 18. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag nach der Feier der Grundsteinlegung zum Berliner Dom den Reichskanzler Grafen Caprivi und den Staatssekretär Herrn v. Marschall zu längerem gemeinsamen Vortrag. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser die Fahrt nach Kiel am nächsten Donnerstag antreten.

— Zu der gestrigen Feier der Grundsteinlegung des Berliner Doms berichtet die „Vossische Zeitung“ noch, Seine Majestät der Kaiser habe gegenüber dem Oberbürgermeister Jelle seine Genugthuung über die Verschönerung ausgesprochen, die Berlin nach der Ausführung der in der Nachbarschaft des königlichen Schlosses geplanten Neubauten und Umgestaltungen erfahren wird. Der Kaiser äußerte, die Pläne für den Umbau der nach dem Schloßplatz zu gelegenen Marktsaale seien fertig gestellt; der Monarch beschrieb diese Pläne und forderte den Oberbürgermeister auf, Einblick in sie zu nehmen.

— Wie die „Kreuztg.“ meldet, hat Oberst v. Strank, bisher Kommandeur des 9. Dragonerregiments, unter Beförderung zum Generalmajor die 5. Kavalleriebrigade erhalten. An seiner Stelle ist Major v. Zietzen, bisher beim 11. Husarenregiment, Kommandeur des 9. Dragonerregiments geworden. Der Kommandeur des Garde-Schützenbataillons v. Scholten ist zum Kommandeur des 115. Regiments ernannt und statt seiner der etatsmäßige Stabsoffizier vom Garde-Fülliregiment Major v. Pawlowski zum Kommandeur des Garde-Schützenbataillons ernannt. In des letzteren Stelle ist Major v. Löwenfeld vom 3. Garderegiment z. F. in das Garde-Fülliregiment versetzt. Endlich ist Major v. Höpfner vom Kaiser-Franz-Regiment in das 3. Garderegiment als etatsmäßiger Stabsoffizier versetzt. Der bisherige Adjutant des Generalstabes des Gardecorps Graf Bünau ist als Bataillonskommandeur wieder in das Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2 eingestellt und an seiner Stelle Hauptmann Freiherr v. Stein zu Nord- und

Großherzogliches Hoftheater.

8. Der wohlverbürgten und bedauerlichen Thatsache, daß die Nachwelt dem Minen keine Kränze slicht, steht als vernehmendes Moment der Welt die übliche Gepflogenheit: den vorstellenden Künstler bei irgend besonders entscheidenden Wendepunkten seiner Wirklichkeit durch Kränze und Blumenpenden zu ehren, gegenüber, und dieser schönen Sitte ist das Karlsruher Theaterpublikum am Sonntag Abend, da sich in der letzten Vorstellung dieser Spielzeit Herr Kammerkammer Alfred Oberländer nach zwölfjähriger verdienstvoller und durchaus künstlerischer Thätigkeit an unserer Hofbühne als Vohengrin verabschiedete, in umfassendster Weise nachgekommen. Obwohl es draußen nicht zum Abschiednehmen jast das rechte Wetter gab, so waren die Zuschaueräume des Hoftheaters nahezu bis auf den allerletzten Platz besetzt, und wie das Publikum sich augenscheinlich in warmer herziger Abschiedsstimmung befand, so war der scheidende Künstler so vortrefflich in Stimmung und bei Stimme, daß seine darstellerisch und gefanglich gleich fesselnde Verlebenbigung des Gralsritters einem das Scheiden wirklich recht schwer machen konnte. Wir rechnen es Herrn Oberländer hoch an, daß er, selbst gewiß im Banne einer tiefen Ergriffenheit stehend, an diesem letzten Abend die volle Herrschaft über sich selbst und über sein Organ fast keinen Augenblick verlor und solcherweise das hiesige Publikum noch einmal mit einer odlig uneingeschränkten Darbietung seines besten und sehr bedeutamen künstlerischen Könnens zu erfreuen vermochte. Die Stimme des Künstlers klang kraftvoll, wie in seinen besten Tagen, und wohl mit die Stimmung des Tages ließ ihn mehrfach eine Wärme des Tones und des Ausdrucks erreichen, die wir in solcher Intensität nicht oft an seinem Gesange wahrgenommen haben. Dabei ist Herrn Oberländer's Auffassung der Vohengringestalt eine durchaus ideale und vornehm schöne, und der leichte Anhauch von ernster und wehmüthvoller Sentimentalität, der gleichmäßig seine ganze Interpretation des „gottgesandten Helden“ durchweht, hatet

feinen Vohengrin mit manchen geradezu herzagewinnenden Zügen aus. So folgte denn das Publikum auch diesem letzten Auftreten Oberländer's mit ganz besonders warmer Sympathie und rief den Künstler nach jeder Auftritte mehrmals — am Schlusse der Vorstellung aber nahezu unzählige Male immer und immer wieder hervor. Und unter ununterbrochenem Händeklatschen und Bravorufen des Publikums flogen zahlreiche mit bunten Schleifen und Widmungen versehene Lorbeerkränze (wir glauben einige zwanzig gesehen zu haben) und Blumenkränze auf die Bühne, und der scheidende Künstler, sowie ihm hilfreich beistehende Partecornerinnen hatten vollaus zu thun, um alle die ehrenvollen, dufenden Abschiedsgaben der Anerkennung, der Dankbarkeit und der Erinnerung aufzunehmen.

Ein lauter Rückblick auf den Entwicklungsgang und die künstlerische Thätigkeit unseres langjährigen Heldenentors dürfte nunmehr beim Scheiden des Künstlers dem hiesigen Publikum gewiß willkommen und gleichzeitig sehr geeignet sein, Herrn Kammerfänger Alfred Oberländer volles Anrecht auf ein dankbar treues Gedenken an ihn als an einen der schaffensfreudigsten und verdienstvollsten Mitglieber unserer Großh. Hofoper zu gewähren. Nach Absolvierung des Wiener Conservatoriums für Musik nahm Herr Oberländer im Herbst 1881 ein erstes Engagement an das Stadttheater zu Linz an und trat an dieser Bühne in der Zeit bis Ende März 1882 mehrfach und mit bedeutendem Erfolge in lyrisch-dramatischen Tenorpartien wie Hynel, Bohillon, Raoul, Arnob, Ramrico, Egarbo, Faust, Propbet, Cleazar und Radames auf. Von Mai bis Ende August 1882 debütierte Herr Oberländer an der seiner Zeit sehr hervorragenden Sommeroper im Kroll-Theater zu Berlin und fand daselbst bei Publikum und Presse eine so überaus gütliche Aufnahme, daß ihm damals thatsächlich der Weg an die ersten deutschen Opernbühnen Deutschlands offen stand. Der junge, nach ernster und umfassender Bekämpfung seines künstlerischen Könnens verlangende Künstler entschied sich damals für die Karlsruher Hofbühne, in deren Verband er am 1. September 1882 eintrat und an der er nunmehr volle 12 Jahre mit treuem und durch die sympathische Anteilnahme des Publikums gelobten Pflichteifer gestrebt und gewirkt hat. Außer den vorerwähnten Partien des von ihm ursprünglich kultivierten lyrisch-dramatischen Faches sang Oberländer in Karlsruhe noch die demselben Fachgebiete zugehörigen Partien des Richard (im „Mastenball“), Max, Florestan, Jofe, Hilon, Golo („Genoveva“), Rinaldo („Armido“), Massaniello, Jofe, Achilles („Pygmalion“), Fra Diavolo, Sezer („Norma“), Barbarino („Strabella“) u. a. m., und ging zudem, der begeisterten und begeisterten Initiative Mottl's Folge gebend, an das Studium der Wagner'schen Musikdramen und der Verlior'schen Opern, deren vollständige und oftmalige Vorführungen an der hiesigen Hofbühne mit durch Oberländer's energievoller Jugenangriffnahme der betreffenden, zumeist sehr belangreichen Helden-tenorpartien ermöglicht worden sind. Mehrere von diesen Werken gelangten unter Herrn Oberländer's Assistenz erstmalig in Karlsruhe zur Wiedergabe, und einen deutlichen Einblick in die raffine Thätigkeit des Künstlers wird man gewinnen, wenn man sich in's Gedächtnis zurückruft, daß derselbe 1882 den Vohengrin und Walthar Stolzing — 1883 Sigmund und Tannhäuser — 1884 Erik und Trifhan — 1885 Jofe — 1886 den jungen Siegfried und Venenuto Cellini — 1887 Siegfried in der „Götterdämmerung“ — 1889 Rienzi und 1890 Aeneas in den beiden Trojanertheilen erlernt und zum erstenmal gesungen und dargestellt hat. Im ganzen ist Herr Oberländer während seines zwölfjährigen Engagements in 46 verschiedenen Tenorrollen aufgetreten. Dabei hat der Künstler während dieser Jahre sowohl in seiner alljährlichen Urlaubszeit, sowie auch an spielfreien Tagen für erkrankte Stimmkollegen einspringend mehrfach in anderen Orten gastirt, so in London, Wien, Berlin, Prag, Frankfurt a. M., Bremen, Köln, Bonn, Jülich, Magdeburg, Mainz, Basel, Linz, Innsbruck, Salzburg, Mannheim, Darmstadt, Freiburg und Stuttgart, und wie Herr Oberländer im vorigen Jahre durch Uebernahme des „Odin“ einige Aufführungen von Peter Cornelius' „Gunld“ in Mannheim ermöglicht hatte, so konnte in diesem Frühjahr der

Dstheim Adjutant beim Generalstabe des Gardecorps geworden.

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist der bekannte Missionsinspektor Wangemann gestern Nachmittag plötzlich gestorben.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ hatte kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß der Reichskanzler Graf Caprivi bei dem Zusammenbruch des Bankhauses Hirschfeldt und Wolff mit 400 000 Mk. zu den Leidtragenden gezählt habe. Heute konstatirt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, diese Behauptung, durch welche der Reichskanzler in schlechtes Licht gesetzt werden sollte, beruhe auf dreifacher Erfindung. Graf Caprivi habe weder je ein Vermögen besessen, noch mit dem Bankhaus Wolff in irgend einer Beziehung gestanden.

In Washington soll eine anarchistische Verschwörung, die den Zweck hatte, das „Weiße Haus“, das Amtsgedäude des Präsidenten der Republik, in die Luft zu sprengen, von der Polizei entdeckt worden sein. Die hier erscheinende Zeitung „Post“ theilt Einzelheiten über die Verschwörung mit.

In dem Berliner Brauereiboykott scheint der Verband der Gast- und Schankwirthe Berlins eine vermittelnde Stellung einnehmen zu wollen. Er hielt heute eine Versammlung, in welcher über den Boykott berathen wurde. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, der Verband könne sich in dem, das Gastwirthschaftsgewerbe schwer schädigenden Kampfe zwischen den Brauereien und den Arbeitern mit keinem Theile solidarisch erklären. Es soll eine Ausgleichskommission ernannt werden, deren Aufgabe es ist, mit allen Kräften eine Beilegung des Streites anzustreben. Eine solche friedliche Beilegung des Streites dürfte indessen, nachdem von sozialdemokratischer Seite die Dinge auf die Spitze getrieben worden sind, recht schwierig sein. Uebrigens zeigt es sich immer deutlicher, daß der Boykott seine Wirkung verfehlt. Der gestrige erste schöne Sonntag seit Bestehen des Bierboykotts ließ eine Probe darauf zu, wie sich wohl der Bierboykott gestaltet haben würde, wenn das bisherige regnerische Wetter anscheinend den Boykott nicht hilfreich zur Seite gestanden hätte. In der Hasenheide, wo vorzugsweise die arbeitende Bevölkerung zu verkehren pflegt, waren alle Lokale gefüllt, und es wurde vorzugsweise „geboylottetes“ Bier getrunken. Happpold's Botal (Happpold ist der Vorsitzende des Vereins der Brauereien Berlins und Umgegend) war so überfüllt, daß es zeitweise keinen Sitzplatz gab und die Büffet von „Stehbiertrinkern“ belagert waren, ein ähnliches Bild gewährten der Ausstellungspark, die Unionsbrauerei, die „Neue Welt“, „Kleins Volksgarten“ u. s. w.; das „geboylottete“ Bier fand überall den härtesten Absatz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. In dem heute Mittag gestorbenen Fürstbischof Dunajewski hat auch das österreichische Herrenhaus ein Mitglied verloren. Albin Dunajewski war am 1. März 1817 in dem galizischen Orte Stanislaw geboren und entstammte einer alten polnischen Adelsfamilie. An der polnischen Freiheitsbewegung nahm Dunajewski in seinen Jugendjahren auch einen lebhaften Theil, den er in der Folge mit acht Jahren Gefängniß büßte. Im Jahre 1861 erhielt er die Priesterweihe und ein Jahr später wurde er Rektor des bischöflichen Seminars in Warschau, mußte aber, als der Erzbischof und viele Geistlichen verhaftet wurden, fliehen. 1879 wurde Dunajewski Bischof von Krakau und 1891 Kardinal. Während seines Episkopats erhielt der

„Diablo“ von Verdi durch Herrn Oberländer's Beihilfe dem Mannheimer Publikum wieder vorgeführt werden.

Herr Oberländer ist keiner von den Künstlern, die durch ein gewaltiges dramatisches Temperament oder durch einzelne besonders kultivirte Gesangsstimme spontan zu wirken vermögen; aber seine hübsche, und in allen Lagen vollständig ansprechende Stimme, seine deutliche Textausprache, die absolute musikalische Reinheit und Korrektheit seiner künstlerischen Darbietungen, seine maßvolle aber charakteristische Darstellungsart und seine vornehme Bühnenfigur lassen ihn einem gerechten Urtheile gegenüber jederzeit mit Ehren bestehen und weisen ihm auch heute noch einen Platz unter den besten Vertretern des lyrisch-dramatischen und Seldem-Tenor-faches an. Da ein Ersatz für Herrn Oberländer noch nicht gefunden worden ist und vollwerthig in Anbetracht der Sagenverhältnisse unserer Hofbühne wohl auch kaum zu finden sein dürfte, so haben wir alle Ursache, das Scheiden des verdienstvollen Künstlers mit lebhaftem Bedauern zu vermerken, und nur sehr gewichtige Gründe dürften die Generalintendanten dazu bewegen haben, in diesem Falle, selbst auf die Gefahr der Gefährdung des nächstjährigen Opernrepertoires hin, von der schönen Geyflogenheit der Hoftheater: langjährigen und verdienstvollen Mitgliedern volles Heimathsrecht zu gewähren, abzuweichen. Jedenfalls rufen wir dem scheidenden Künstler ein herzliches Lebewohl und einen ehrlich gemeinten Dank zu, und glauben, ihn versichern zu können, daß man in weitesten Kreisen des Publikums seiner gerne gedenken wird, und das vielleicht um so mehr, als er uns in der nächsten Spielzeit vermutlich sehr oft fehlen wird.

Die von Herrn Kapellmeister Gortels geleitete Aufführung, als deren Glanzpunkte wir im übrigen die gewaltig schönen Interpretationen der Detrud und des Telramund durch Fräulein Maillac und Herrn Planl — und als deren Schattenseiten wir einige Schwankungen in den Männerchören und die miserable Ausführung der Bühnenmusik im zweiten Akte zu bezeichnen haben, nahm im allgemeinen einen guten und stimmungsvollen ergreifenden Verlauf, und Fräulein Gagli vom Groß-Hoftheater in Darmstadt, welche als Elsa garkirte, fand für ihre bis auf eine gewisse Kraft- und Farblosigkeit des Organes und einen kleinen Jünglingsfehler gefanglich recht hübsche und darstellerisch recht jungfräuliche — in den beiden letzten Akten aber allzuunruhige und zu wenig hoheitsvolle Ausführung der Partie wohlverdienten Beifall. Mit dieser Vorstellung scheiden wir auch von der Theaterspielzeit 1893—1894, die wir im allgemeinen als eine recht gelungene und künstlerisch bedeutsame bezeichnen können, und, auf die zurückblickend, wir auch von der kommenden Opernsaison das Beste hoffen wollen.

Krakauer Bischofsstuhl die fürstbischöfliche Würde zurück. Dunajewski gehörte dem österreichischen Herrenhause als lebenslängliches Mitglied an. Er war der Bruder des früheren österreichischen Finanzministers. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat heute den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland mit großer Mehrheit angenommen. In der Debatte hatte der Handelsminister die Bedenken der Opposition widerlegt und erklärt, die landwirthschaftlichen Interessen Ungarns seien nicht preisgegeben, da die Tariffsätze nicht herabgesetzt wurden. Gerade die landwirthschaftlichen Interessen verböten es, einen Zollkrieg heranzufordern. — Im ungarischen Magnatenhause wird die Civilbevölkerung am Donnerstag zur nochmaligen Verathung kommen. Die von einigen Magnaten unternommenen Versuche, zwischen der Regierung und der Opposition zu vermitteln und das Ministerium gewissen Abänderungen der Vorlage geneigt zu machen, versprechen nicht viel Aussicht auf Erfolg. Die Regierung verhält sich Kompromißvorschlägen gegenüber ablehnend. Unter diesen Umständen läßt sich nicht vorhersehen, wie die zweite Abstimmung des Magnatenhauses ausfallen wird.

Italien.

Rom, 17. Juni. Nach den strengsten Vorschriften der parlamentarischen Schablone war die Ministerkrise ganz unnötig. Das Ministerium Crispi hatte bei der entscheidenden Abstimmung die — wenn auch nur sehr schwache — Mehrheit, und es bestand darum für Crispi gar keine Veranlassung, aus formellen Gründen dem König sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Man kann sich aber wohl denken, daß er es that, ohne Rücksicht auf einen durchschlagenden Erfolg sich von Tag zu Tag um derartige verschwindende Mehrheiten, die jeder Zufall in Minderheiten verwandeln konnte, mit der Kammer herumzuschlagen. Einer groß angelegten Natur, wie Crispi, war der Gedanke durchaus sympathisch, einmal die ganze Parteithrone zu ignoriren und den Versuch zur Bildung eines Ministeriums zu machen, in welchem ohne Rücksicht auf ihren Parteistandpunkt alle die Männer Platz fänden, die das Interesse und die Fähigkeit besäßen, in der gegenwärtigen überaus schwierigen Lage gemeinsam mit ihm das Staatsschiff über die drohenden Klippen hinwegzuführen. Aber, sein großartig gemeinter Appell an Männer wie Rudini und Zanardelli fand nicht den entsprechenden Widerhall. Ihnen stand die Partei höher als das Vaterland und die eigene Individualität wollte sich nicht der Ueberlegenheit Crispi's unterordnen. Zudem das Ministerium man mit einer ganz kleinen Verschiebung leblich durch den Wechsel des Portefeuilles der Finanzen verändert und durch eine neue Persönlichkeit vermehrt wieder vor die Kammer tritt, ist einmal so viel gewonnen, daß die Finanzpläne einschneidender modifizirt werden können, als wenn Sonnino Finanzminister geblieben wäre, und doch ohne die Erschütterung des Ansehens Crispi's, das eine völlige Verleugnung und Aufgabe Sonnino's veranlaßt hätte. Der neue Handelsminister Barozzoli, ein langjähriges Mitglied der Kammer, bietet den Vortheil, daß er nicht zu den führenden Parteimännern gehört, und somit eine freiere Stellung einnimmt als jemand, der außer mit seinen eigenen Ueberzeugungen auch noch mit den Entschlüssen seiner Partei hätte rechnen müssen. Barozzoli hat von jeher für einen Opportunisten gegolten und paßt daher ganz gut in die gegenwärtige Situation und ministerielle Kombination. Das Ministerium macht ja doch recht große Zugeständnisse, indem es auf die Vollmachten zur Durchführung organischer Verwaltungsreformen, auf die Erhöhung der Grundsteuer — ein entscheidender Schritt zur Gewinnung der Agrarier — verzichtet und erhebliche Ersparnisse auch beim Armeebudget zu machen verspricht. — Es ist nun an der Kammer, zu beweisen, daß es nicht bloße Oppositionssucht um jeden Preis war, was bisher jede Verständigung mit der Regierung vereitelte. Jedenfalls befindet sich Crispi nach der Krisis in einer besseren Lage, und wenn sie durch etwas noch verbessert werden konnte, so war es durch das Attentat des Anarchisten Lega, dessen Mißlingen doch wohl — höchstens mit Ausnahme der allerextremsten Spitze der Irredentisten — von allen Parteien als ein großes Glück für Italien betrachtet wird. Man mußte es mit ansehen und anhören, wie dieses feurige südländische Volk in seinen parlamentarischen Vertretern dem kurz vorher noch so heftig angegriffenen Ministerpräsidenten eine über alle Beschreibung glänzende Ovation darbrachte, um den Grad von Popularität zu ermessen zu können, den Crispi jetzt zu seinen Gunsten in die Waagschale legen kann. Er selbst war in einer Weise ergriffen, welche bezeugt, wie hoch er — dessen Urtheil nicht durch bloße Evidenz-Rufe sich bestechen läßt — die Bedeutung dieser Kundgebung taxirt. Es wird alles darauf ankommen, so zu operiren, daß die Gunst des Augenblickes rasch benutzt und verhindert werde, daß der Enthusiasmus wieder durch die parlamentarische Eigenbrödelei und Rechtshaberei in seinen Wirkungen beeinträchtigt werde.

Rom, 19. Juni. (Tel.) Der neuernannte russische Ministerpräsident Iswolski überreichte gestern Mittag dem Papst sein Beglaubigungsschreiben. — Die Zahl der Glückwunschsdepeschen, die dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi anlässlich seiner glücklichen Errettung aus Lebensgefahr zugegangen sind, erreicht die enorme Zahl 18 000. Sämmtliche Mitglieder des italienischen Königshauses, die Königinwitwe Maria Pia und der König von Portugal sandten Telegramme. Die Regierungen aller größeren Staaten Europas ließen ihre Glückwünsche durch die betreffenden Minister des auswärtigen aussprechen.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der Senat genehmigte heute die Regierungsvorlage über Aenderungen in der Organisation

der Artillerie und der Genietruppen. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich mit der Aenderung des Fachvereinsgesetzes. — General Ebon, der bei einer Truppenbesichtigung im Fort Charenton aus Versehen den Lieutenant Schiffmacher erschoss, ist bis zum Abschluß der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung zur Disposition gestellt worden. Lieutenant Schiffmacher wurde heute unter großer Theilnahme begraben. Viele Generale waren zugegen; der Kriegsminister hatte einen Vertreter gesandt.

Belgien.

Brüssel, 18. Juni. Die Explosion in der Rue royale ist nicht auf einen Dynamitanschlag zurückzuführen, sondern offenbar durch unvorsichtiges Hantiren bei der Erzeugung von Sprengstoffen veranlaßt worden. In dem Hause, in dem sich die Explosion ereignet hat, wohnt im ersten Stock der Ingenieur Picard, Bruder des Advokaten Edmond Picard, der sich noch neulich mit Turpin'schen Erfindungen beschäftigte. Er läugnet zwar, chemische Präparate bei sich gehabt zu haben; jedenfalls aber ist die Explosion von innen, und zwar durch einen sehr wirksamen Sprengstoff erzeugt worden. Das Haus ist, wie man der „F. J.“ berichtet, vollständig zerstört. Alle Fenster sind zertrümmert, die Decken von zwei Stöcken durchbohrt wie durch einen Steinwurf. Die gegenüber stehenden Häuser haben sämtliche Fenster Scheiben verloren und die nebenan liegenden Magazine sind völlig zerstört.

Großbritannien.

London, 18. Juni. Vor dem Polizeigericht von Westminster begann heute die Verhandlung gegen den Anarchisten Fritz Brall, der Mitglied des ehemaligen Autonomiekubs war und angeklagt ist, im Besitze von Geräthen zur Falschmünzerei und einer großen Menge von Sprengstoffen gewesen zu sein. In Folge eines Berichtes der Sachverständigen wurde den bisherigen Anklagepunkten auf Grund des Sprengstoffgesetzes von 1875 noch die Anklage auf Felonie hinzugefügt, welche mit Zuchthaus bis vierzehn Jahren bestraft wird. — Wie in der vorigen Nummer ds. Bl. bereits mitgeteilt wurde, kam im Oberhause am Samstag wieder einmal der Antrag zur Verhandlung, der die Ehe eines Mannes mit der Schwester der verstorbenen Frau nicht gestattet will. Für die Jahr hat diese Bill beide Häuser beschäftigt. Auch diesmal fand die Bill erbitterten Widerstand bei den Lords. Der Lordkanzler Herschell brachte zwar eine Lange für die Aufhebung des Verbots, der Erzbischof von Canterbury vertrat aber den starren Standpunkt der englischen Kirche und alle 21 englischen Bischöfe stimmten dagegen, während der Prinz von Wales für Aufhebung des Verbots stimmte. Das bisherige Kirchenrecht besteht bei den Lords wieder Recht mit 129 gegen 120 Stimmen. Lord Salisbury gehörte zu den Widersachern des Antrags.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. Juni. 99. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten

Am. Regierungsrath Staatsminister Geh. Rath Dr. Noll und Ministerialrath Hübsch.

Präsident Günner eröffnet 1/2 12 Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung der kirchenpolitischen Anträge der Abgg. v. Buol und Genssen.

Es wird sofort in die Spezialverathung eingetreten. Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Wacker, v. Buol, Mühl, Marbe, Fieser, Müller, Dreesbach und seitens der Regierung Geh. Rath Dr. Noll betheiligen, wird der vom Abg. v. Buol und Genssen eingereichte Gesetzentwurf, die Zulassung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen im Großherzogthum Baden betreffend, mit 32 gegen 30 Stimmen abgelehnt; Abg. Mühl enthält sich der Abstimmung.

Es folgt die Spezialverathung des Gesetzentwurfs, Aufhebung des Verbots der Missionen und Aushilfe in der Seelsorge durch auswärtige Ordensleute betreffend.

Derselbe wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. v. Buol, Müller, Fieser, Mühl, Marbe, Dreesbach und seitens der Regierung Geh. Rath Dr. Noll betheiligen, mit 34 gegen 27 Stimmen angenommen. Die Abgg. Greiff und Mühl enthalten sich der Abstimmung, von den Nationalliberalen stimmen die Abgg. Müller und Keller für den Gesetzentwurf.

Endlich wird der Gesetzentwurf, die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend, mit 32 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmen geschlossen das Centrum, die Freisinnigen und die Sozialisten, dagegen geschlossen die Nationalliberalen und Konserватiven. Schluß der Sitzung 1/2 2 Uhr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 19. Juni. 26. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Verathung des Berichtes der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Aenderungen der Zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Verbrauchssteuern in den Gemeinden betreffend (Berichterstatter: Dr. Wielandt, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs). 3. Verathung des Berichtes der Kommission über den Gesetzentwurf, Nachtrag zur Gehaltsordnung betreffend (Berichterstatter: Dr. Wielandt, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs).

Karlsruhe, 19. Juni. 100. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Verathung des Berichtes der Kommission über den Antrag der Abgg. Feimburger u. Gen., Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Ab-

geordneten zur Zweiten Kammer und den Antrag der Abgg. v. Buol u. Gen., Abänderung des Gesetzes vom 16. April 1870, die Wahlbezirke für die Wahlen zur Zweiten Kammer betreffend (Berichterstatter: Abg. Heimburger).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag verschiedenen Personen Audienz und nahm dann die Meldung des Obersten Jonas, Kommandeurs des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, bisherigen Chefs des Generalstabs des 15. Armee-Corps, entgegen.

Der Oberstallmeister v. Holzjüng und seine Gemahlin, die Oberstallmeisterin, sind gestern nach längerem Aufenthalt in Schloß Baden nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist gestern mit Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Ihrer Majestät der Königin von Dänemark abgereist und in Schloß Tullgarn eingetroffen, wo die drei Prinzen nun mit den Eltern wieder vereint sind; Ihre Majestät die Königin reiste nach Stockholm weiter.

(Großh. Hoftheater.) Am gestrigen Tage haben die Theaterferien ihren Anfang genommen. Die Ferien sind nicht nur der Erholung, sie sind auch den Vorbereitungen auf die nächste Saison gewidmet. Noch ehe die alte Saison geht, wird der Aktionsplan für die neue entworfen; für die Stücke, die im Winter zuerst an die Reihe kommen sollen, wird die Rollenbesetzung vorgenommen und wenn nach dem Theaterabschluss die Künstler sich nach allen Himmelsrichtungen zerstreuen, so nehmen sie ein paar Ferienaufgaben mit. Natürlich läßt sich ein Programm für die Winteraison schon so früh nur in allgemeinen Umrissen entwerfen. Was an Schau- und Lustspielnovitäten bis zum Beginn der Saison vorliegen wird, ist als eine offene Frage zu behandeln. Auch hängt für die Gestaltung des Spielplans manches davon ab, wie die neu eintretenden künstlerischen Kräfte sich bewähren. Ein theatralischer Spielungsplan kann so wenig wie ein militärischer im Vorhinein bis in die Details aufgestellt werden. Aber eine Bühnenleitung, die künstlerisch nicht zu sagen von der Hand in den Mund lebt, sondern wohlüberlegte Absichten verfolgt, die nach einem System arbeitet und in musikalischer wie in dramatischer Hinsicht ein bestimmtes Programm verfolgt, wird sich eine Reihe von Aufgaben für die nächste Saison frühzeitig genug stellen, um alles für ihre Ausführung vorbereiten zu können. Wir begreifen keine Tabu-Strikation, wenn wir eines aus dem Aktionsplan der Hoftheaterleitung für die nächste Saison mittheilen.

Nachdem schon früher ein sogenannter „italienischer Opernabend“ mit entschiedenem Glücke veranstaltet worden ist, sollen im Laufe der nächsten Spielzeit ein französischer und ein deutscher Opernabend in ähnlicher Weise ein Stück Entwicklungsgeschichte der Bühnenkunst darstellen. Für den französischen Abend sind „Die beiden Savoyarden“ von D'Arlanc, „Die beiden Götzen“ von Bretel und „Schamille“ von Bizet in Aussicht genommen. Der deutsche historische Opernabend, ebenfalls mehrere Einakter aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte umfassend, wird dem französischen im Laufe der Saison folgen, so daß es möglich sein wird, gegen das Ende der Spielzeit eine cyclische Vorstellung der drei historischen Abende darzubieten. Ferner sind auf dem Gebiete der Oper in Aussicht genommen: „Jagwende“ von Schillings, „Die Gattin aus Venedig“ von Mozart, „Der Koffer“ von Hof-Richtermusikdirektor Brant in Karlsruhe, eine Neuinszenirung der „Aeolide“ von Gluck und „Donna Diana“ von Reinicke. Außerdem bereitet man eine Aufführung der „Zauberflöte“ in neuer Einrichtung und mit neuer glänzender Ausstattung vor, durch welche nicht nur das Mozart'sche Werk ein seiner unvergänglichen Bedeutung entsprechendes dekoratives Gewand erhalten, sondern gleichzeitig der Fundus der Hofbühne eine ausergewöhnliche Bereicherung erfahren wird. Es ist immer das Streben der Bühnenleitung gewesen, die vorräthigen Mittel an Kostümen und Dekorationen mehr den gesteigerten Zeitbedürfnissen und dem Ansehen einer Hofbühne anzupassen, und in dieser Beziehung war ja Mancherlei nachgeholt; nur ist hierin mit Rücksicht auf die Kosten und den Zeitaufwand für solche Neuanschaffungen ein allmähliches Vorgehen unabweisbar. In Schau- und Lustspiel ist die Wiederaufnahme einer Reihe älterer Werke von dauernder literarischer Bedeutung beabsichtigt. Von Shakespeare's Tragödien sollen „Othello“, „Macbeth“ und „Hamlet“, von seinen Lustspielen das reizvolle „Wie es Euch gefällt“ wieder in das Repertoire eingestellt werden. Der spanische Bühnenklassiker Lope de Vega wird auf der Karlsruher Bühne mit dem „Tugendwächter“ in der Eugen Jabel'schen Bearbeitung, die gegenwärtig am Berliner Schauspielhaus mit so nachhaltigem Erfolge gegeben wird, während des Winters erscheinen. Dem 400. Geburtstag des deutschen Meisters Hans Sachs wird die Hofbühne in einer der Bedeutung dieses literarischen Gedenktages entsprechenden Weise gerecht werden. Von Grillparzer's Dramen soll „Der Traum ein Leben“ im Laufe des Winters neu einstudirt zur Darstellung kommen. Als Seitenstück zu Fulda's ausgezeichnete Bearbeitung des „Tartuff“ dürften die „Gelehrte Frauen“ in einer Bearbeitung durch denselben vortrefflichen Molière-Übersetzer erscheinen. Auf die antike Tragödie will man mit einer Darstellung der „Antigone“ zurückgreifen. Als ein Akt der Pietät gegen den langjährigen verdienstvollen Leiter der Karlsruher Hofbühne dürfte die Aufführung des historischen Schauspiel: „Waldemar“ von G. zu Putlig erscheinen.

So sind dem Opern- und dem Schauspielpersonal für die nächste Saison schon jetzt zahlreiche interessante Aufgaben gestellt. An der Durchführung dieser Aufgaben werden mehrere neue Kräfte betheiligt sein. Ueber die Änderungen im Künstlerpersonal der Hofbühne mögen morgen einige Worte gesagt werden.

Mosbach, 16. Juni. (Musikalisches.) In der letzten Woche hatte sich unsere Stadt eines seltenen Besuches zu erfreuen. Fräulein Bianca Bianchi, K. K. Österreichische und Großh. badische Kammer Sängerin, hat sich in dankenswerther Weise in zwei Konzerten hören lassen. Das erste Konzert fand am 12. d. M. in der neuerbauten Turn- und Festhalle, das zweite gestern in der evangelischen Kirche statt. Beide Konzerte sind auf das Glänzendste und Beste verlaufen. Die Einnahmen aus diesen Konzerten hat die Sängerin in hochherziger Uneigennützigkeit für die Armen und für die Diotenanstalt beigesteuert. In dem Dienstag-Konzert in der städtischen Turnhalle bot uns die gefeierte Sängerin in drei Vorträgen entzückende Gaben ihrer

glänzenden Kunst; sie sang eine Arie aus „Traviata“ von Verdi, „Die Quelle“ von Goldmark und ein Lied von Taubert: „Der Vogel im Wald“. Fernere Beifall schlug sie in dem gestrigen Kirchenkonzert an, wo sie das „Ave Maria“ von Gounod, sowie das geistliche Lied von J. S. Bach: „Mein gläubiges Herz“ und die prächtige Arie aus der Schöpfung: „Nun deut die Furch“ sich zum Vortrag gewählt hatte. In beiden Konzerten bewährte die berühmte Sängerin die Kraft, den Schmelz und Wohlklang ihres herrlichen Organs, und wenn sie in dem Festkonzert durch die Virtuosität und Pracht ihrer Coloratur Beifallsstürme hervorrief, so verstand sie es nicht minder, in dem Kirchenkonzert durch die Bornehmheit und Würde ihres Vortrags die Herzen zu erheben. Heute ist die Künstlerin, der während ihres Aufenthalts seitens der hiesigen Vereine, seitens ihrer Verwandten und Bekannten viele Aufmerksamkeit bereitet wurden, nach München abgereist. Daß wir der edelgestimmten Sängerin stets die dankbarsten Gefühle bewahren werden für den gebotenen Kunstgenuss, wie für das gute Werk, das sie vollbracht, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung.

Mannheim, 18. Juni. (Abschiedsankett.) In Ehren des von hier scheidenden, zum Reichsgerichtsrathe in Leipzig ernannten Herrn Ehren Staatsanwalts Diez fand am Samstag im Ballhause ein von dem Verein „Knabenhort“, dessen Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender Herr Diez ist, und dem Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes“ veranstaltetes Festankett statt. Demselben wohnten u. a. die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Bräunig, Geheimrath Kommerzienrath Diefens und Altbürgermeister Moll bei. Von Seiten des Vereins „Knabenhort“ wurde Herr Diez eine Urkunde überreicht, die ihn zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt.

Freiburg, 18. Juni. (Von der Universität.) — Volksüberlieferungen. — Derselbe Vorträge. Die hiesige Universität nimmt nach ihrer Platzziffer in diesem Sommersemester die fünfte Stelle unter den deutschen Universitäten ein. Ihr voraus sind im Besonderen Berlin, München, Leipzig und Halle. — Die Herren Universitätsprofessoren Dr. Kluge und E. S. Meyer, sowie der Universitätsbibliothekar Dr. Pfaff, welche sich zur Sammlung der badischen Volksüberlieferungen vereinigt haben, sind auf den glücklichen Gedanken gekommen, allmählich die aus den badischen Landorten stammenden Studierenden der Universität zu veranlassen, um sie durch Vorträge über badische Volkskunde und daran sich knüpfende Fragestellungen zu thätiger Mitarbeit zu veranlassen. Die Versammlungen finden jeden Freitag Abend statt. — Die jeden Donnerstag Abend stattfindenden öffentlichen Vorträge des Herrn Hofrath Riehl über „Kulturepochen der neueren Geschichte“ erregen bei Studierenden aller Fakultäten und vielen Bürgern ein außerordentliches Interesse; sie müßten des großen Zuhörers wegen in die Aula, das größte der Universität derzeit zur Verfügung stehende Lokal, verlegt werden.

Verstorbene.

W. Berlin, 19. Juni. (Der Landtagsabgeordnete) n. e. v. Sedde ist gestern Morgen in einem hiesigen Hotel plötzlich gestorben. Nach einem Telegramm des Wollschens Bureau melden die Berliner Blätter, der Landtagsabgeordnete v. Sedde sei gestern früh in seine Wohnung gekommen und habe seinem Wirth zu verstehen gegeben, er wüßte nicht gewacht zu werden, da er der Ruhe bedürfe. Als Mittags die Thür zu seiner Wohnung geöffnet wurde, habe man ihn auf dem Sofa liegend todt gefunden und es sei konstatiert worden, daß er Gift genommen habe. Die Motive des Selbstmordes seien bis jetzt noch unbekannt.

W. Danzig, 18. Juni. (Der zu öffentlichen Arbeiten) wurde gestern unter zahlreicher Theilnahme aus Danzig und Weßpreußen durch den Vorsitzenden, Abg. v. Scheudendorf, mit einem Hinweis auf die Einmündung und Bedeutung des Arbeitsunterrichts eröffnet. Es begrüßten den Kongress Oberpräsident v. Goltz, Oberbürgermeister Dr. Baumhach, Geh. Rath Brandt im Namen des preussischen Kultusministeriums und Geh. Rath Rimmel als Vertreter des anhaltischen Staatsministeriums. Abg. Solheim-Bredlau und Landesrath Schmedding sprachen über den deutschen Arbeitsunterricht in seiner Bedeutung für die Volkserziehung und Lehrer Rath-Gera über den Handfertigkeitsunterricht in seiner Anknüpfung an die ländlichen Verhältnisse. Nach einem Schlusswort Dr. Gölbe aus Leipzig wurde der Kongress geschlossen.

W. Hamburg, 18. Juni. (Demont.) Gegenüber den falschen Gerüchten über angebliche Cholerafälle in Hamburg kann nach amtlicher Auskunft konstatiert werden, daß diese Gerüchte in allen ihren Einzelheiten erlogen sind. Weder Erkrankungen an Cholera noch choleraverdächtige Fälle sind hier vorgekommen.

W. Mainz, 18. Juni. (Zu dem XI. deutschen Bundes-) (siehe oben) sind die Schützen aus Deutschland und Oesterreich überaus zahlreich eingetroffen. Der historische Festzug, welcher gestern die Feste eröffnete, verlief bei schönem Wetter auf das Glänzendste. Am Otenbergs-Platz übergab Dierich-Berlin das Bundesbanner an den Vertreter von Mainz; Oberbürgermeister Dr. Gahner übernahm dasselbe unter der Versicherung, es sorgsam hüten zu wollen. Darauf begaben sich die Theilnehmer an dem Zuge nach dem Festplatze, wo Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Schießen eröffnete. Die wichtigsten Resultate des bisherigen Schießens sind bereits telegraphisch gemeldet worden. Von dem Jubrange nach dem Festplatze trat der Aufwand zuweilen ab, das gestern 3500 Tagelöhner gelobt und ungefähr eben so viele Abonnementkarten benötigt wurden. Die gewissenhafte Tageschronik verzeichnet, daß 10000 Flaschen Schützenwein und 290 hektoliter Obenbräu durch die dazugehörigen Kehlen auf dem Festplatze getrunken sind.

Stuttgart, 18. Juni. (Eine Herabsetzung der Tax-) (siehe oben) für die dramatischen Autoren sollte, wie einige Blätter behaupteten, von den Mitgliedern des Deutschen Bühnenvereins auf Grund der kürzlich in Stuttgart geduldeten Verhandlungen in Aussicht genommen sein. Begreiflicherweise hat diese Nachricht in den betheiligten Kreisen Aufregung hervorgerufen. Wie man nun hört, liegt die Sache doch anders. Die Theaterdirektoren haben die Absicht nicht, die Autoren um ihre Taxationen zu verdrängen. Dingen wurde erstlich in Erwägung gezogen, ob und wie man den beständig wachsenden Anforderungen der Agenten und anderer Vertreter des literarischen Zwischenhandels entgegenzutreten könnte. Diese Diskussion mag vielleicht Anlaß zu der oben zitierten Meldung gegeben haben. Der einigermaßen mit den Forderungen bekannt ist, die namentlich für die Erwerbung neuer Dichtwerke aus die deutschen Bühnenvorstände gestellt werden, wird es sehr begreiflich finden, daß die Mitglieder des Bühnenvereins sich darüber gründlich ausgesprochen und nach Mitteln zur Abhilfe gesucht haben.

C.D. Krakau, 19. Juni. (Tel.) (Die Weichsel) ist infolge des anhaltenden Regens derart gestiegen, daß sie ihre Ufer überflutet und erhebliche Ueberschwemmungen angerichtet hat. Zwischen Krakau und Niepolowische stehen fünf Dörfer unter Wasser, ein Theil der Vorstadt von Krakau ist ebenfalls überschwemmt. Die Behörden haben eine Hilfsaktion zu Gunsten der Nothleidenden organisiert; auch ist Militär zur Befreiung der Menschen aus den überschwemmten Häusern, deren Einkauf droht, und zur Herstellung von Schutzvorrichtungen gegen die Wasserfluthen beordert. Da der Regen fortwähret, ist der Strom im weiteren Steigen begriffen.

A.H. Paris, 18. Juni. (Jules Simon), der bekannte französische Senator und Akademiker, hat am Freitag eine Operation der Regenbogenhaut des linken Auges überstanden, die glücklich verlaufen ist. Im Laufe des Otdobers gedenken die Ärzte den Staarstich bei Simon vorzunehmen.

Neueste Telegramme.

Katibor, 19. Juni. Der Wasserstand der Weichsel beträgt gegenwärtig 5 1/10 Meter. Bei Pleß ist der Weichseldamm an zwei Stellen durchbrochen. Es ist sofort Militär zur Hilfeleistung an den gefährdeten Stellen kommandirt worden. Auf der Ober treiben Viehweiden und große Mengen von Heu; man nimmt an, daß in Folge des Hochwassers viel Vieh umgekommen ist. Sämmtliche Keller sind bereits mit Grundwasser angefüllt, der dadurch angerichtete Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Der Zugang zur Kajerne ist durch das Wasser vollständig gesperrt, auch der Arbeitschuppen der Eisenbahn steht unter Wasser. Ein Knecht ist ertrunken.

Bern, 19. Juni. Nunnher hat auch der Nationalrath das Zusatzprotokoll vom 15. Juni 1894 zum deutsch-schweizerischen Uebereinkommen des gegenseitigen Patent-, Marken- und Musterrechtes genehmigt und dasselbe ist seitens der Schweiz ratifizirt worden.

Pest, 19. Juni. Von allen Seiten treffen Nachrichten über ein rasches Sinken des Hochwassers ein, so daß die größte Gefahr als beseitigt angesehen werden darf. In Fisut ist der Bahnhöfer, welcher bisher unter Wasser gesetzt war, wieder frei und kann morgen wieder benützt werden.

Madrid, 19. Juni. Der Senat hat mit 127 gegen 72 Stimmen das von der Regierung verlangte Vertrauensvotum angenommen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 15. Juni. Otto, B.: Karl Releterer, Tagelöhner. — 17. Juni. Ida Amalie Leopoldine, B.: Bruno Kühl, Schriftfeger. — 18. Juni. Erise Wilhelmine, B.: Albert Prins, Brauereibesitzer.

Chaufgebote. 18. Juni. Hans Maier von Ludwigsburg, Maschinenkloster hier, mit Hofine Schürlein von Erbenbrechtshausen. — Otto Fischer von hier, Kaufmann hier, mit Leopoldine Wilsler von hier. — Karl Roth von Gollma, Schuhmacher hier, mit Sofie Gutmann von hier.

Geschliche Jungen. 19. Juni. Johannes Frucht von Döttingen, Kutcher hier, mit Dorothea Raus von Helmlingen. — Karl Maier von Eßlingen, Schneider hier, mit Magdalena Weber Witwe von Pfetzhelm. — Georg Zimmermann von Teutschneureuth, Schlosser alda, mit Karolina Straub von hier. — Ludwig Pfeifer von hier, Bierführer hier, mit Karolina Weiß von Diebelsheim.

Todesfälle. 17. Juni. Luise Klinger, ledig, gewerbelos, 63 J. — Wilhelm Wähler, ledig, Glofer, 17 J. — 18. Juni. Alfons Jakob Heinrich, 1 J. 3 M. 8 T., B.: Heinrich Jung, Pferdehahnschneier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Simmel.
13. Nachts 9 ²⁴ U.	749.0	+17.2	11.6	80	SW	bedekt
19. Morgs. 7 ²⁴ U.	749.5	+13.0	9.8	89	"	"
19. Mitts. 2 ²⁴ U.	752.2	+14.8	9.8	78	"	"

Höchste Temperatur am 18. Juni + 22.0°; niedrigste in der Nacht vom 18. auf den 19. Juni + 12.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 6.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Juni, Morgs., 4.82 m, gefallen 17 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 19. Juni 1894.
Die am Vortag über der Nordsee gelegene Depression hat sich südwärts auf Südschweden verlegt; unter ihrer Einwirkung herrscht in fast ganz Mitteleuropa trübes, regnerisches und wesentlich kühleres Wetter. Nur in Westfrankreich, das von hohem Druck bedeckt wird, ist es heiter. Da das Ortsbarometer steigt, so scheint sich der hohe Druck binnenwärts auszudehnen, und somit würde besseres und wärmeres Wetter in Aussicht; von langer Dauer wird dasselbe aber wahrscheinlich nicht sein, da im Nordwesten das Nahen einer neuen Depression angedeutet ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. Juni 1894.

Staatspapiere.	Wahrentien.	Diskonto-Rommandit
3 1/2% Reichsanleihe 80.25	Schwed. Nordbahn 117.50	Karlsruhe 121.70
4 1/2% dito 105.90	Galizien 108.50	Stettin 147.10
4 1/2% Preuss. Konf. 165.45	Kombard. 89 1/2	Darmstadt 65.10
4 1/2% Baden in R. 102.95	Ungarn 95.—	Hofmann 127.00
4 1/2% " " 104.70	Österr. 114.50	Hudnoten 219.70
Deherr. Silberrente 95.50	Westf. u. Gort. 114.50	Sarpener 128.00
Silberrente 79.90	Wegel a. Amherst 108.71	Wien.
4 1/2% Ungar. Goldrente 98.05	Wegel a. London 104.59	Arbitration 852.—
4 1/2% Russ. R. 68.50	" " " 80.95	Staatsbahn 840.50
Quillier comptant 78.—	" " " 162.87	Kombard. 107.10
Ägypter 102.00	Rapoleon's'hor 16.40	Ungarn 120.75
Spanier 64.50	Priondistonito 2.—	Wachnoten 61.45
Gold-Zürten 100.70	Reichsbank 2.—	Bankrente 95.22
Arbitration 250 ^{1/2}	Diskonto-Rommandit 127.60	Änderbank 846.35
Diskonto-Rommandit 127.60	Staatsbahn 282.—	Paris.
Darmstädter Bank 188.50	Kombard. 89 1/2	3 1/2% Renten 101.12
Hamb. Gesellsch. 133.50	Zendeb: geschäftlos.	Spanier 65 1/2
Deutsche Bank 157.90	Berlin.	Zinsen 24.45
Dresdener Bank 138.50	Deherr. Arbitration 211.—	Ditoman 638.—
Änderbank 200 ^{1/2}	Kombard. 45.00	3 1/2% Postanleihen 1.—
		Rio Tinto 386.—

Beantwortlicher Redaktor: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.
Karlfriedrich-Strasse 12.
Altrenomirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reine Weine, mässige Preise.

Todesanzeige.
 Karlsruhe. Heute Mittag entschlief sanft, ohne vorhergehende Krankheit in Folge einer Herzlähmung mein lieber Vater,
Dr. Karl Heinrich Freiherr Roth v. Schreckenstein,
 Großh. Kammerherr,
 Direktor des General-Landesarchivs a. D.,
 wovon ich Verwandte und Freunde schmerz erfüllt in Kenntniß setze.
 Karlsruhe, den 19. Juni 1894.
Hudolf Freiherr Roth von Schreckenstein,
 Premierlieutenant
 à la suite des 3. Garde-Infanterie-Regiments.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Das Traueramt Freitag 1/11 Uhr in der kath. Stadtkirche. R. 165

Ausstellung
 von
Gas- und Wasser-Apparaten
 vom 16. bis mit 24. Juni 1894,
 anlässlich der R. 38.3
34. Jahres-Versammlung
 des
Deutschen Vereins von Gas- und Wasser-Sachmännern
 in Karlsruhe (Ausstellungshalle).
 Gasheizapparate, Beleuchtungsgegenstände,
 Ofen für Kofkebrand,
 Einrichtungen & Apparate zur Wasserversorgung.
Eintrittspreise:
 Einmaliger Besuch die Person 20 Pfennig. Dauerkarten für eine Person giltig 1 Mark, letztere kann auch von Familienmitgliedern benutzt werden.
Die Ausstellung ist geöffnet:
 an Sonntagen von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
 an Werktagen von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
Restauration in der Ausstellungshalle.
 !Sämtliche Speisen werden auf Gasapparaten zubereitet!

Mein reichhaltiges Lager solider Handschuhe
 von gutem Schnitt zu billigen Preisen in Glacé, Dänischleder, fide Perse u. Seide bringe in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Söll
 Friedrichsplatz 4. Kaiserstrasse 157.

Pension & Gasthaus Neueck
 bei Furtwangen (Schwarzwald).
 Bekannt und gern besuchter Luftkurort in herrlicher Lage und einer der schönsten Punkte des bad. Schwarzwaldes (1000 Meter ü. d. M.). Prachtvolle Fernsicht und prachtvolle, abwechslungsreiche Spaziergänge in die nahen Tannenwälder. — Infolge seiner gesunden, reinen Gebirgsluft besonders zu längerem Aufenthalt geeignet und durch gute und billige Verpflegung aufs Beste empfohlen.
 Der Besitzer: **R. Straub**, a. Stadt Freiburg.

S. ILLIG
 Wiener Schuhwaren-Lager
 340.7. KARLSRUHE
 Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstrasse.
 Spezialität in feinen handgearbeiteten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren.
 Reparaturwerkstätte.
 Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Moffen,
 welche in Möbeln, Teppichen, Gardinen und Bekleidungen eingenäht sind, werden durch Einwirkung von Gasen getödtet, ohne daß dadurch Polster, Stoffe und Farben irgendwie leiden. Die Behandlung geschieht in einem hermetisch verschlossenen Metallbehälter. Erfolg garantiert. 37447
 Gest. Aufträge erbeten an
Ernst Telgmann,
 Kaiserstrasse 56, im Hofe links.

Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
 661.49 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Für Kaufleute.
 R. 155.1. Ein nachweisbar rentables Manufakturwaaren-, Confections- und Ausstattungs-Geschäft mit großer Kundenliste, ca. 30-33,000 Mark jährlicher Umsatz, in einer Mittelstadt im bad. Schwarzwald mit guter Umgebung, wird unter günstigen Bedingungen verkauft.
 Offerten unter D. 27 an die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Bürgerliche Rechtsplege.
 Vermögensabsonderung.
 R. 153. Nr. 6837. Offenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Julius Wittmann, Elise, geb. Bauer in Hornberg, wurde durch Urteil der Civilkammer II dahier unter dem Namen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
 Offenburg, den 15. Juni 1894.
 Die Gerichtschreiberin des Großh. bad. Landgerichts.
 Wittner.
 R. 109.1. Nr. 4192. Gernsbach. Maurer Alexander Barth Witwe, Emilie, geb. Wunsch von Vermerbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen drei Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.
 Gernsbach, den 8. Juni 1894.
 Der Gerichtschreiber Dr. Amtsgerichts: Reuer.

Feuer-Versicherungs-Verein in Altona.
Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1893.

Einnahme.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Ausgabe.	
Uebertragene Prämie vom Jahre 1892	134,630	12	Rückversicherungs Prämie für rückversicherte	94,790	80
Prämien-Einnahme pro 1893 für auf 61,527			563 bezahlte Schäden	152,625	80
Policeu versicherte M. 247,450,671. —, ab-	405,904	56	ab: Rückversicher.-Antheil	110,701.68	
züglich Risikori.	22,194	28	Unabgemachte Schäden pro 1893 für eigene	19,367	11
Zinsen	477	20	Rechnung		
Courtagewinn auf Effecten	3,417	56	Schaden-Unterkosten (incl. M. 1,168.20 Kosten		
Nicht abgehobene Dividende pro 1889			des Reitercorps des Vereins)	11,713.16	
Ersparter Betrag an den alt. 1892 refer-	2,149	64	ab: Rückversicher.-Antheil	2,849.23	8,863
irten Schäden	207	75	Prämien-Reserve pro 1894 bis 1903 incl.		
Für Versicherungsschäden			nach Abzug der darauf haftenden Kosten		
			und der auf Rückversicherung entfallen-		
			den Antheile	143,383	57
			Hiervon pro 1894	122,745.76	
			1895/1903	20,637.81	
			Provision und Courtaage (abzüglich Rück-		
			versicherungs-Provision)	74,698	70
			Agentur- und Organisationskosten	21,392	40
			Allgemeine Verwaltungskosten	42,982	55
			Stempel	11	70
			Unterhaltungskosten des Grundstücks des		
			Vereins	443	21
			Reuanschaffungen und Unterhaltung des		
			Inventars	314	10
				558,873	87
			Ueber schuß dem Reservefonds zugeschrieben		
			gemäß § 1 der Statuten	10,107	24
				668,981	11

Activa. Bilanz-Conto am 31. Dezember 1893. Passiva.

Cassen-Saldo	17,729	29	Prämien-Reserve pro 1894 bis 1903 incl.	143,383	57
Guthaben bei der Vereinsbank in Ham-	18,823	01	Reserve für unabgemachte Schäden	19,854	21
burg, Altonaer Filiale			Reservefonds	513,199	83
Guthaben bei der Sparcasse des Altonaer	3,217	66	Dividende Conto pro 1890	4,460	84
Unterstützungs-Instituts	336,390	19	Livrese Creditores	10,171	60
Vertheilungspapiere	250,000	—			
Hypotheken	15,400	59			
Discount Wechsel	17,000	—			
Haus-Conto	100	—			
Inventar-Conto	6,790	09			
Schulden	25,619	22			
Diverse Debitores	691,070	05			
				691,070	05

Die Sicherheit des Vereins betrug ultimo Dezember 1893: M. 3,026,724. 34.
 Altona, den 30. April 1894.
 Die administrirende Direction:
C. Sieveking. Gagen. J. Schwebel Meyer. G. S. Sieveking.
 Revidirt und mit den Vächern übereinstimmend befunden:
 Altona, den 17. Mai 1894.
C. Bagels, Gustav Bagelsberg jr., Revisoren.
 Altona, den 18. Mai 1894.
 Die Oberdirection:
G. Mourier, p. t. Vorsitzender. J. C. S. Müller. Mag. Müller.
J. Danz. G. Dübbers. E. A. Schmidt. G. H. Wriedt. Georg Wühner. R. 156.

Seltener Gelegenheitskauf!
Flügel.
 Einen prachtvollen, wenig gespielten **Salonflügel, neuester Konstruktion**, feinstes, renomirtes Fabrikat mit grossartig edlem, gesangreichen Ton, ganz vorzügliches Instrument, hat um den **ausserordentl. billigen festen Preis von 1000 M. im Auftrag** zu verkaufen und übernimmt dafür jede Garantie.
H. Maurer,
 Piano-Lager, R. 86.2.
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Strafrechtsplege.
 Vorladung.
 R. 135. III. 3. Nr. 1043. Kofkatt. Wider den Musiker der 7. Compagnie Infanterieregiments „von Wigow“ (1. Rhein) Nr. 25 Friedrich Kramer von Steingruben, Bezirksamt Kirchheimbolanden (Pfalz), ist der förmliche Defektionsprozess eröffnet worden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf Samstag den 13. Oktober 1894, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kommandanturgerichtshof (Militärarresthaus) anberaumten Termin zu stellen, widrigenfalls er nach Abschluss der Untersuchung im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden würde.
 Kofkatt, den 16. Juni 1894.
 Königl. Kommandantur-Gericht.

Verm. Bekanntmachungen.
 R. 154.1. Waldshut.
Arbeitvergebung.
 Zu dem Neubau eines Inspektionsgebäudes in Waldshut sollen die Grab-, Maurer-, Steinbauer-, (Granit- und Sandstein), Zimmer-, Grob- und Kleb- und Verputzarbeiten, sowie die Lieferung von Walzisen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden. Die Angebote sind bis zum 3. Juli 1894, Abends 6 Uhr, in dem hiesigen Kommandantur-Gericht, Kofkatt, den 16. Juni 1894.
 Königl. Kommandantur-Gericht.

Ausschrift versehen, portofrei bei unterzeichnete Stelle einzureichen.
 Die Pläne und Bedingungen können vom 20. Juni an auf unserem Geschäftszimmer zu den üblichen Bürozeiten eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 Waldshut, den 16. Juni 1894.
 Großh. Bezirksbauinspektion.
 Haber.
 R. 864.3. 3. Nr. 1857. Karlsruhe.
Vergabung von Schmiedeeisen-Arbeiten.
 Für das neue Amtsgefängniß in Karlsruhe sollen auf Einzelpreise 160 Träger, aus Walzisenstäben konstruirt, mit zugehörigen Ueberlegschienen und beiläufig 400 laufende Meter einfache Schmiedeeisenanker vergeben werden.
 Die Bedingungen können täglich zu den üblichen Bürozeiten auf dem Sekretariat der Bauinspektion eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu haben sind.
 Angebote sind bis zum 27. Juni, Abends 6 Uhr, bei Großh. Bauinspektion einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Karlsruhe, den 7. Juni 1894.
 Großh. Bauinspektion.
 Dr. Josef Durm.
 Martin.

R. 143.1. Karlsruhe.
Lieferung von Heizungs-Ofen und Erdöl.
 Die Lieferung von etwa 85 Ster Buchen- und 110 Ster Forlen-Scheitholz, 140 t Kofkatt und 7000 t Erdöl soll im Wege des Anbietersverfahrens vergeben werden. Das Nähere hierwegen ist im diesseitigen Geschäftszimmer 42 zu erfahren. Angebote sind bis zum 3. Juli einzureichen.
 Karlsruhe, den 15. Juni 1894.
 Der Kaiserl. Ober-Polizeidirektor.
 In Vertretung:
 Hennemann.

R. 160. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Voraussetzlichlich auf 1. September d. J. erscheint ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Hundten zwischen den Stationen der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und jenen der Badischen Staats-Eisen-

bahnen, durch den der bisherige Tarif vom 1. Mai 1890 sammt Nachträgen aufgehoben wird.
 Bei diesem Anlaß werden einige wenig gangbare Fahrartenforten eingezogen, wofür unter Personentarifbureau auf Anfrage Auskunft ertheilt.
 Karlsruhe, den 15. Juni 1894.
 Generaldirection.

R. 161. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit 1. Juli 1894 treten für die Beförderung von geschliffenem Holzstoff zur Papier- oder Pappenfabrikation, Holzschliff (Cellulose), Strohhalm und Strohhalmstoff in Wagenladungen von 10000 kg ab den schweizerischen Stationen Cham, Lachen, Giffen und Landquart nach Basel badischer Bahnhof Transit Ausnahmefahrt-tarife in Kraft. Nähere Auskunft ertheilt unser Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1894.
 Generaldirection.

R. 159. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die am 1. November 1888 eingeführten Ausnahmefahrt-tarife für die Beförderung von Schweinefenden von Simbach nach Basel und Schaffhausen treten mit dem 31. August l. J. außer Kraft und finden von diesem Zeitpunkt ab die allgemeinen Frachttarife des badisch-bayerischen Tarif-tarifs Anwendung.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1894.
 Generaldirection.

R. 158. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. August l. J. werden die Reexpeditionbestimmungen für gewisse Artikel in Wagenladungen gültig vom 1. VI. 93 in einer Neuauflage erscheinen.
 Diefelbe enthält Aenderungen der Rück-erstattungsbeträge für Eisen- und Holz-sendungen für den Verkehr zwischen Mannheim und Stationen der badischen und pfälzischen Eisenbahnen.
 Bis zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Reexpeditionbestimmungen ertheilen die Reexpeditionstationen nähere Auskunft.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1894.
 Generaldirection.